

Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Daresalam 3 Rp.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.—

Erscheint
jeden
Sonntag.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Pettzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1829.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.

Jahrgang V.

Daresalam, den 29. August 1903

No. 35.

An Unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung des am 30. September 1903 ablaufenden Abonnements.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Wigge, Berlin W. 35, Lützow Str. 54, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Die Expedition
der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“.

Zum wirtschaftlichen Werth des Südens unserer Kolonie.

Bei der Beurteilung des wirtschaftlichen Wertes des Südens der Kolonie und der Frage der Hebung desselben wird sich heute kaum Jemand der Illusion hingeben, daß verschiedene wertvolle Landesprodukte, welche jetzt noch einen wesentlichen Bestandteil des Handels bilden, dauernd oder nur ein Jahrzehnt noch in derselben Höhe dem Export erhalten bleiben. Es wird auch bei der größten Schonung der Elefanten die Elfenausfuhr vermindert, es wird schwerlich in den nächsten Jahren gelingen, den wildwachsenden Kautschuk durch Aufforstung und Anbau anderer Kautschukarten zu ersetzen. Die Kopalager werden in Wälder erschöpft sein. Ebenso wenig wird man sich darauf verlassen dürfen, daß die Mineral-funde den Wohlstand des Landes in absehbarer Zeit begründen werden. Die Zukunft des Südens der Kolonie muß in einer rationellen Bodenbewirtschaftung gesucht werden.

Bei der schlechten Stimmung und dem schlechten Verständnis, die in der Heimath für die Kolonie vorherrschen, muß man sich vor Allem hüten, die Verhältnisse zu günstig zu beurteilen. Man braucht aber nicht Optimist zu sein, um vorauszu sehen, daß bei den für Ackerbau so günstigen Bodenverhältnissen und einigermaßen gutem Wetter bald eine Hebung der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse stattfinden und ein solider und stetiger Handel sich entwickeln wird. Ein Blick in die Statistik zeigt, daß Mtama, Mais und Tabak in nicht unerheblichen Mengen exportiert werden. Der Süden ist nicht mit Unrecht Kornkammer der Kolonie genannt worden. Eine Ueberproduktion von Mtama, wie sie im Jahre 1900 vorkam, dürfte das begründen, und doch ist es nach den gemachten Erfahrungen falsch,

auf den Anbau dieser beiden, den Eingeborenen seit Alters geläufigen Kulturen all zu großen Wert zu legen. Wenn man auch ruhig annimmt, daß die 7 mageren Jahre nun ein Ende haben, daß auf Jahre, die nacheinander trostlose Dürre, nicht zu vernichtende Heuschreckenschwärme und schließlich die Mtamafrankheit brachten, wieder eine Zeit folgen wird, in der Mtama in Hülle und Fülle gedeiht, so liegt die Gefahr doch nahe, daß bei einem erheblichen Anbau kein Absatz für das Mtama sein wird. Der große Export und der günstige Verkauf des Mtama von 1900 war nur möglich, als der Norden des Bezirks hungerte und Nahrungsmittelnot sowohl in Südafrika als in Indien war. Im letzten Jahre, da einzelne Distrikte des Südens eine leidlich gute Ernte hatten, war das vorhandene, geringe Quantum von exportbarem Mtama kaum oder garnicht abzusetzen. Der Preis des Mtama war etwa 6 Rp. pro Djisla, obgleich er in normalen Jahren 12—14 Rp. gestanden hatte. Dasselbe trifft in erhöhtem Maße in Bezug auf Mais zu. Zwar ist versucht worden, Mais nach Europa zu verschiffen, aber bedauerlicherweise interessirt sich die importirende Geschäftswelt noch nicht genügend hierfür. Rascher Absatz ist hier erforderlich, denn der Mais, auch wenn er mit Buzmaschinen gereinigt ist, verträgt ein langes Lagern nicht.

Der Anbau von Zuckerrohr wird nicht in Frage kommen. Einmal steht die Konkurrenzfähigkeit unseres Produktes mit anderen Fabrikaten überhaupt noch nicht fest, dann ist auch das für Zuckerrohrpflanzungen vorhandene Terrain derart beschränkt, daß diese Kultur schwerlich weiter ausdehnungsfähig ist, als es der eigene Konsum erfordert. Es käme der Reiszbau in Frage. Seit Jahren werden 2 Arten gezogen, ein in den Niederungen gut gedeihender heller, und ein rötlicher, sogenannter Bergreis. Obwohl großen Wert auf den Anbau gelegt wird, fragt es sich doch, ob die Erträge sich günstig genug gestalten werden, um mehr als für den einheimischen Bedarf notwendig ist, zu produzieren. In 8—9 Jahren wurde nicht beobachtet, daß ein erhebliches Quantum zur Ausfuhr gekommen ist. Jedenfalls ist Reis sehr empfindlich und abhängig von den Witterungsverhältnissen; auch ist er den Angriffen zahlreicher Schädlinge, unter denen die Vögel nicht die am wenigsten schlimmen sind, ausgesetzt.

Es wäre der vermehrte Anbau von Kokospalmen ins Auge zu fassen. Seit Jahren bemühen sich Verwaltung und Private, eine vermehrte Anpflanzung von Kokospalmen herbeizuführen. Viele Tausende von Palmen wurden auf den verschiedensten Höhenlagen und Böden ausgelegt. Im Großen und Ganzen hat sich wohl als sicher herausgestellt, daß unausgenutztes Palmenland in großem Umfange heute nicht mehr vorhanden ist. Der Palmenbau hat also jedenfalls für den Bezirk Lindi keine durchgreifende Bedeutung. Nur zwischen Mikindani und dem Rovuma, und dann zwischen Kionga und der portugiesischen Grenze giebt es anscheinend noch

wirklich guten, für Palmenbau geeigneten Boden, der ausgedehnt genug ist, um verschiedene Hunderttausend Palmen auszusetzen.

Auch der Tabakbau kann nicht in Frage kommen, wenn er auch nicht vernachlässigt werden darf. Ueberall wird von den Eingeborenen zum Hausgebrauch Tabak gezo gen. Die Hauptmengen des in der Exportstatistik erscheinenden Tabaks bringen uns Karawanen aus dem Portugiesischen Bahagebiet, 30 Tage von der Küste entfernt. Dieser Tabak zeigt, je nachdem er von dem einen oder anderen Stamme kultivirt wurde, ganz verschiedene Güte und erzielt ebensolche Preisunterschiede. Mit der kleinen Matakakolonie, die unter Salisa in den Bezirk Lindi übergesiedelt ist, sind auch geschickte Tabaksbauer zu uns gekommen, die bereits auf unserer Seite einen Tabak gezogen haben, welcher dem besseren des von der Portugiesischen Seite eingeführten Tabaks mindestens gleichkommt. Vom Gouvernement ist bereits bessere Saat an die Matakaleute verabsolgt und von diesen gern ausgefät worden.

Als Frankreich das Senegalgebiet zu kolonisieren begann, lagen dort weit ungünstigere Verhältnisse als bei uns vor. Durch die Einführung der Erdnußkultur brachte es Handel und Wohlstand dahin. Da Erdnüsse und auch Sesam beide hervorragend im Süden gedeihen, ist für die Verwaltung der Weg gewiesen. Es handelt sich nur darum, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Leute zum Anbau zu veranlassen.

Erdnüsse und Sesam weisen einen ständigen Markt auf und erzielen im Verhältnis zu Mtama und Mais hohe Preise. Dies kommt auch insofern in Frage, als bei dem Mangel von Eisenbahnen und fahrbaren Wasserstraßen alle Bodenprodukte von Trägern an die Küste gebracht werden müssen. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß in der Portugiesischen Kolonie seit Jahrzehnten ungeheure Mengen von Erdnüssen exportiert worden sind, im Süden unserer Kolonie aber so gut wie gar keine, daß ferner gerade im Bezirk Lindi, der ein Sesam produziert, das wegen seiner hellen Farbe und seines reinen Oeles als bestes Sesam den Namen „Mgan-Sesam“ (Mgan: Gegend Sudi-Lindi) führt, bis vor Kurzem nur geringe Quantitäten zu Markte kamen. Es scheint das in den früheren Verhältnissen vor unserer Invasion begründet zu sein, wo das Hauptgeschäft der Leute im Sklavenhandel, höchstens im Elfenbein- und Gummihandel bestanden hat und der Ackerbau lediglich zur direkten Ernährung der Eingeborenen in Frage kam. Die Erfolge des seit Oktober 1902 von der Commune Lindi angestellten Wirtschaftsinspektors, welche einen ganz bedeutend gesteigerten Anbau von Velfrüchten gezeitigt haben, lassen mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß binnen weniger Jahre der Anbau von Sesam und Erdnüssen eine Hauptkultur im Bezirk geworden sein wird, welche dem Handel ein ganz bestimmtes Gepräge geben werden. Als Absatzgebiete für Sesam und Erdnüsse kommt hauptsächlich Marseille in Frage. Ein bestimmter

Teil Sesam wird auch nach Uden abgesetzt, um von dort in den Handel Ägyptens und der Türkei überzugehen. Er findet dort Verwendung bei der Fabrikation von Galna, einer Art Zuckerbrot.

Sesam wurde im letzten Jahr allerdings nur in einer Menge von 15734 Rp. gegenüber 74920 Rp. im Vorjahr ausgeführt. Es wurde mithin für 59680 Rp. weniger produziert. Wenn diese Minderproduktion zum großen Teil auch ungünstigerer Witterung und dem Ueberhandnehmen von Erdflöhen zuzuschreiben ist, so wird in der Hauptsache doch der in der Saatzeit 1901/02 noch fehlenden obengenannten Kontrolle und Anregung die Schuld gegeben. Der Beweis wird im kommenden Jahre durch die Ausfuhrmenge des in der Regenzeit 1902/03 ausgeführten Sesam erbracht werden.

Erdnüsse wurden im letzten Jahre um 9404 Rupie mehr ausgeführt, nämlich für 18700 Rp. Nach der in der letzten Regenzeit im Bezirk überall angebauten Menge wird sich der nächste Export gegenüber dem vergangenen vervielfachen. Um den Export zu erleichtern, der sich in der Regel nur auf geschälte Erdnüsse erstreckt, ist vom Bezirksamt verordnet worden, daß von den Eingeborenen nur geschälte Nüsse an die Küste gebracht werden dürfen. Für die Eingeborenen wird dadurch eine Lastenersparnis (100 Pfund Nüsse in Schalen ergeben ungefähr 50 Pfund ohne Schalen) geschaffen, den Exportfirmen die unverhältnismäßig hohen Schälkosten erspart.

Was den Stand der Ernte 1903 anbetrifft, so sind die Aussichten so gute, wie nie zuvor beobachtet. Zu Anfang der Regenzeit mußten noch einige Befürchtungen gehegt werden. Wenn auch der Regen reichlich einsetzte, so zeigten sich dennoch Heuschrecken in beträchtlichen Schwärmen, und es drohten die Erdflöhe dem Sesam gefährlich zu werden. Die Miamakrankheit trat fast überall auf, und es schienen sich alle Landplagen wieder eingefunden zu haben wie früher. Im Januar und Februar verschwanden dann mit einem Male Heuschrecken, Erdflöhe und Miamakrankheit, und seitdem besserten sich die Ernteaussichten von Tag zu Tag, so daß das Jahr ein ganz vorzügliches zu werden verspricht. Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens bemerkt man bereits den Umschwung und über den wirtschaftlichen Wert des Südens können wir deshalb beruhigt sein.

Aus der Kolonie.

— Kaufmännische Versammlung. — Am Sonnabend den 12. September findet in Darassalam unter dem Vorsitz des Gouverneurs Grafen von Göben eine Versammlung von Kaufleuten und Pflanzern p. p. statt. Die Beratung, zu welcher zwecks Theilnahme Vertreter aus den Pflanzern, kaufmännischen und industriellen Kreisen der Kolonie geladen sind, wird sich auf folgende Gegenstände erstrecken:

1.) Angaben über das Resultat der letzten Versammlung.

2.) Erörterung der Zweckmäßigkeit gesetzlicher Regelung des Creditgebens an Eingeborene.

3.) Besprechung der im Landeskultur-Interesse eingeführten Beschränkungen der Viehaußfuhr und Erörterung der Frage, ob der Bestand an weiblichem Rindvieh im Schutzgebiete hinreichend gesichert erscheint. Im Anschluß hieran Erörterung der Zweckmäßigkeit des Ausfuhrverbots für weibliche Esel.

4.) Erörterung der den legitimen Handel schädigenden geschäftlichen Manipulationen der indischen Klein Händler und der zur Abhilfe, insbesondere im Wege einer schärferen und wirksameren Kontrolle der Buchführung empfehlenswerten Maßnahmen.

5.) Erörterung von Maßnahmen zur Einschränkung des Viehschmuggels an den Binnengrenzen im Interesse des legitimen Handels. (Grenzschutzstreifen).

6.) Erörterung über die Notwendigkeit der polizeilichen An- und Abmeldung im Allgemeinen und die Einführung einer Meldepflicht Reisender im Innern im Besonderen.

7.) Erörterung über Maßnahmen gegen Verfälschung und Verschlechterung von Landesprodukten.

8.) Besprechung des Projekts der Herstellung einer fahrbaren Straße von Usumbura am Tanganyika-See zum Viktoria-See im Hinblick auf die durch die Ugandabahn und die neuen Seedampfer geschaffenen Verkehrs erleichterungen und Erörterung des besten Endpunktes der Straße an letzterem See.

9.) Vorlegung der Gutachten der Preussisch-Geologischen Landesanstalt über die verschiedenen Sorten ostafrikanischen Glimmers in Verbindung mit einer Erörterung, in wie weit die Benutzung des schiffbaren Kingani und in Zukunft vielleicht auch des Ulanga-Rufiji den Transport erleichtern könnte.

10.) Vorlegung der Gutachten über im Schutzgebiet gewonnenen Graphit (Lindi).

11.) Vorlegung der geologischen Karte von Umani und Erörterung der Vorteile der Untersuchung der Plantagenböden durch Berufs-Geologen.

— Postanweisungsdienst in Umani. Nach Mittheilungen, die uns aus Ostusambara zugegangen sind, ist den Pflanzern und sonstigen Interessenten daselbst die Einrichtung des Postanweisungsdienstes bei der unlängst eröffneten Postagentur in Umani sehr erwünscht. Wie wir von zuständiger Seite hören, hat das Kaiserliche Gouvernement der Zulassung einer Annahme von Postanweisungen in Umani zugestimmt. Da die weiter erforderlichen Schritte für die der Genehmigung des Reichs-Postamts in Berlin bedürftige Einführung des neuen Verkehrsweiges für Umani bereits vor Monatsfrist gethan sind, so wird die erstrebte Verkehrs erleichterung für Ostusambara hoffentlich bald eintreten.

Der Bau einer Telegraphenleitung zu Fernsprechbetrieb von Tanga über Muhesa nach Umani, Korogwe und Bugiri wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Bewohner von Ost- und Westusambara erhalten dadurch eine wesentliche Verbesserung ihres Verkehrs mit der Küste.

— Vom Tanganyika-See. — Man schreibt uns aus Ujiji: Die Schließung des Kongoostaats, das dadurch bewirkte Ausbleiben großer Elfenbein- und Gummimengen vom Westufer des Sees und der schließlich dadurch bedingte Niedergang des Handels hat hier unter den farbigen Händlern und Kaufleuten eine starke Entmutigung hervorgerufen. Die großen Araber- und Indierhändler, denen früher durch den Elfenbein- und Kautschukhandel große Gewinne fast mühelos in den Schoß fielen, konnten sich schwer daran gewöhnen, zunächst einmal durch intensiven Kleinhandel sich Ersatz zu schaffen für die verloren gegangenen Gebiete. Auch hatten sie durch die rücksichtslosen Konfiskationen im Kongostaat und das sehr plötzliche Aufhören des Handels dorthin große Kapitalien verloren. Sie fanden nicht so schnell den Mut wieder, von neuem Geld in ihre Geschäfte zu stecken.

Leztlich trat jedoch hierin ein Umschwung ein. Der starke Zugang der intelligenten und verbrauchsfähigen Manjemabevölkerung brachte allmählich Leben in den Kleinhandel der Bevölkerung.

Der Verbrauch an Stoffen und Eingeborenen-Luxusartikeln stieg. Die eingeseffene Bevölkerung wurde angeregt und mitgerissen, eine gute Ernte und lohnender Absatz nach dem Süden und Westen des Sees setzte sie in den Stand, sich bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Der kleine, aber immerhin gewinnbringende Handel suchte und fand neue Absatzgebiete im weiteren Umkreise der Station und drängte sich mehr in das starkbevölkerte Uha. Das Geld fing an stärker zu rollen, dies machte sich unter anderem durch die Nachfrage nach Besa bemerkbar, die leider seitens der Militär-Station nicht befriedigt werden konnte. Ferner stieg die Zahl der auf dem großen Markt in Ujiji vermieteten Dufas von 10 auf 25.

Von der hier dringend ersehnten Deffnung des Kongoostaates für den Handel ist ein großer Aufschwung des Seengebietes zu erwarten. Auf wiederholt gemachte mündliche Vorstellungen, mit welchem Rechte und auf Grund welcher Gesetze und Verordnungen der Handel mit Gummi verboten sei, wurde seitens der Regierung stets die Antwort erteilt, der Handel und die Ausfuhr von Gummi sei nicht verboten. In der That haben aber sämtliche Regierungsorgane die Weisung erhalten, sämtlichen Kautschuk in ihren Bezirken aufzukaufen, bezw. an sich zu nehmen, und diese wieder über ihrerseits auf die Eingeborenen einen Druck aus unter Androhung schwerer Disziplinarstrafen, den Gummi nur an die Stationen zu verkaufen. (Echt kongoleisch! — so weit sind wir noch nicht in Deutsch-Ostafrika — d. Red.)

Sie erhalten dafür spottwenig. Für 2 Fraßila (70 englische Pfund) 1 Dori im Werte von 1 Rp.; daher die Abwanderung der Eingeborenen nach dem deutschen Gebiet, daher die glänzenden Einnahmen des Kongoostaates. In der Theorie ist der Kautschukhandel im Kongostaat frei, in der Praxis werden die Bestimmungen der Kongoakte umgangen. Das belgische Tanganyika-Gebiet soll nach Angabe eines dortigen Kommandanten monatlich 1600 Tons Kautschuk zur Westküste schicken; wäre der Handel frei, dann ginge diese Menge ganz über deutsches Gebiet.

— Entfernen der Baumwolle in Lindi. — Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat in dankenswerther Weise auch der Kommune Lindi eine Ginmaschine zum Entfernen der Baumwolle zur Verfügung gestellt. Diese traf gerade zur rechten Zeit ein, da eine kleine Erntingsernte der nahe bei Lindi gelegenen Versuchschamba eingebracht war. Zur Bedienung der Maschine waren, wie man uns mittheilt, Strafgefangene verwandt. Den Schwarzen machte zunächst die eigene Thätigkeit der Maschine viel Spaß und die Arbeit ging flott voran. Nach einigen Tagen aber erlahmte das Interesse, zumal die Leute immer neu eintreffende Baumwolle sich anhäufen sahen. Als ihnen nun auch der besseren Kontrolle wegen ein bestimmtes Quantum zugemessen wurde, fanden sie die Sache sehr mißlich und scheinen auf die Idee gekommen zu sein, den Mechanismus der Maschine zu zerstören, um sich vielleicht so ein für alle Male von der ihnen unbehaglichen Arbeit zu befreien. Sie sollen nun eine derartig große Menge Baumwolle hineingestopft haben, daß die Walzen von einander getrieben wurden und das Gestänge brach. Die verdiente Strafe ist nicht ausgeblieben.

— Hauptollamtsvorsteher Schwarze aus Bagamoyo ist zwecks Durcharbeitung der neuen Zollverordnung, welche voraussichtlich am 1. Januar 1904 in Kraft treten wird, in Dar-essalam eingetroffen. Allgemein ist man in Deutsch-Ostafrika sehr gespannt darauf, wie die neue Verordnung ausfallen wird. Das, was man über sie hört, ist nicht gerade angethan, in gewerblichen Kreisen der Kolonie große Hoffnungen zu erwecken.

— Viktoria-See $1\frac{1}{4}$ Meter gestiegen. — Die Regenzeit im Nordwesten unserer Kolonie in dem Gebiete des Viktoria-Sees hat jetzt aufgehört. Es sind dort seit vielen Jahren nicht so viel Niederschläge zu verzeichnen gewesen, wie in dem laufenden Jahre, so behaupten jedenfalls alte Afrikaner, welche schon längere Zeit, am See dort ansässig sind, u. A. der englische Bezirksamtmann (Collector) von Entebbe, der bereits 20 Jahre am Viktoria-See thätig ist. Thatsächlich liegt die Wasserfläche des Viktoria-Sees in diesem Jahre $1\frac{1}{4}$ Meter höher wie im Vorjahre. Weite Strecken stehen augenblicklich unter Wasser, die früher unter Kultur standen. So unter Anderem die Gartenanlagen der Station und Stadt Muanza. An dem kleinen Bootspier in Muanza hat man übrigens die beste Kontrolle und bemerkt es deutlich, daß das Wasser im Vorjahre um so viel niedriger gestanden hat.

— Waldfische nahe der deutsch-ostafrikanischen Küste. — Von befreundeter Seite schreibt man uns: Es dürfte manchen interessieren, daß Waldfische hin und wieder bis ganz nahe an die ostafrikanische Küste kommen. Kürzlich war ich gezwungen, bei einem sehr heftigen Südmonsum mit meiner Dhau einen Hafen südlich von Kilwa anzulaufen. Wir fuhren bereits in den Außenhafen ein mit nicht allzutiefem Wasser. 40 Meter von uns schäumte die Brandung auf einem Riff. Da tauchte vor uns einige Hundert Meter entfernt ein massiver Gegenstand auf, zunächst schlecht erkennbar. Näher heranziehend erkannte ich einen ca. 8 Meter langen Wal. Die Art konnte ich leider nicht bestimmen. Nach Aussage der dort wohnenden Eingeborenen werden alljährlich um dieselbe Zeit zwei Wale dort bemerkt.

— Die Währungsfrage in Britisch-Ostafrika. — Gerade so wie Deutsch-Ostafrika befindet sich auch das britische Protektorat augenblicklich in Sorgen um die Währungsfrage. Schon

vor längerer Zeit war ein Circular des Schatzmeisters erschienen, das befaute, die Regierung beabsichtige das Ceylon-Münzsystem mit der Rupie und dem Cent, d. h. dem hundertsten Teil der Rupie einzuführen. Das Circular forderte alle Interessenten auf, sich gutachtlich darüber zu äußern. Trotzdem sich ein nicht unwesentlicher Widerstand gegen die Einführung des neuen Systems erhob, indem man richtig hervorhob, daß sich der Handel des Landes nicht auf Ceylon, sondern auf England und Indien stütze, von denen das eine £, sh und pence, das andere Rupie und Pesa hätte. Man solle also entweder das englische Goldsystem einführen oder aber das alte beibehalten. Nebenbei ist es klar, daß durch Verteilung der Rupie in 100 statt 64 Teile nur der geriebene Indier Vorteil haben würde, der dem unerfahrenen Eingeborenen nun statt des Pesa einen Cent verabsolgen wird.

Nunmehr hat sich die dortige Handelskammer in ihrer letztwöchigen sehr stark besuchten Versammlung über diese Frage unterhalten. Es wurde ein einstimmiger Beschluß gegen die Einführung des Ceylon-Systems gefaßt, da diese den kleinen Handel vollständig ruinieren würde. Die Beschlüsse wurden dem Auswärtigen Amt in London sowie der Handelskammer in Bombay telegraphisch übermittelt. Sir Charles Eliot wurden Copien dieser Depesche nach Uganda gefaßt, wo er sich augenblicklich aufhält. Der „African Standard“ führt seit dem Auftauchen der neuen Idee einen erbitterten Kampf gegen ihre Verwirklichung.

Aus unseren anderen Kolonien.

— Berechtigte Beschwerden in Swakopmund. — Die „Dtsch.-Sdw.-Mfr. Btg.“ meldet: In der Nacht vom Sonntag den 7. d. Mts. auf Montag ist infolge der anhaltend ungünstigen See, die am Sonntag vormittag wieder besonders schwer war, auch die Spitze der Mole mit der Laternenfülle eingestürzt. Wenn man bedenkt, wie die See hier anderen Anlagen, beispielsweise denen in Kapstadt, mißspielt, so können ähnliche Erfahrungen bei dem hiesigen Werk nicht überraschen, auch wenn noch ganz andere Mittel als die im Verhältnis zu der zu erfüllenden Aufgabe winzigen 2 1/2 bis drei Millionen Mark auf die Sache verwandt sein werden. Der Kampf mit der See wird ein fortwährender bleiben. Der unverzeihliche Fehler der Kolonialverwaltung rächt sich, daß man nicht sogleich zu Anfang bei Erwerbung des Schutzgebietes sich das natürliche Eingangstor, die Walfischbai sicherte und, daß man, als in der Folge Gelegenheiten sich boten, den Platz zu erlangen, diese Gelegenheiten sich entgehen ließ. (Bravo!)

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

20. August. Jene Touristen, welche auf dem Mont Blanc verunglückten, sind nur verletzt, nicht getötet. **Rußland hat gestern der Türkei ganz bestimmte Forderungen politischer Natur überreicht.** Die Bewegungen des russischen Geschwaders haben in Konstantinopel große Unruhe verursacht, da man annimmt, daß Rußland noch weitere Forderungen stellen wird. Das russische Geschwader wird in der Zniada-Bai, 80 engl. Meilen nordwestlich des Bosporus vor Anker gehen.

21. August. In Rom ist erklärt worden, daß die italienische Regierung beschloffen hätte, in **Gemeinschaft mit den übrigen Mächten in der macedonischen Frage zu handeln.** Die italienische Flotte ist von Sicilien näher an die türkischen Gewässer herangeordnet worden, um bereit zu sein, wenn die Mächte beschließen, ein verbündetes Geschwader dorthin zu entsenden.

Ein russisches Geschwader bestehend aus 4 Panzerschiffen, 2 Torpedobooten, 3 Torpedozerstörern sowie mehreren Truppentransportschiffen traf gestern in Zniada ein.

Die Türkei hat sämtliche russischen Forderungen bewilligt und dafür um die **Zurückziehung des russischen Geschwaders ersucht.** Die russischerseits gestellten Forderungen schließen u. A. die Entlassung verschiedener türkischer Beamter in Macedonien, die Wiederanstellung von entlassenen Beamten sowie die sofortige Ernennung von europäischen Offizieren in die türkische Gendarmerie in Macedonien ein.

Eine Truppenabteilung bestehend aus 30 Weissen und 500 Schwarzen stürmte den Ort Burmi in **Nord-Nigeria** am 27. Juli und tödtete bei der Gelegenheit 700 Mann einschl. den Emir und die meisten seiner Chiefs. **Major Marsh sowie 4 Mann fielen dabei und 3 Offiziere sowie 62 Mann wurden verwundet.**

24. August. Drei Ortschaften in der Nähe von Florina sind **von den Türken bombardiert** worden und ihre Insurgenten-Besatzungen flüchteten nach Bouji. **Allein 500 Bulgarien wurden getötet 217 wurden außerdem bei einem Gefecht in der Nähe von Ostrida getötet.**

Eine größere Truppenaktion geht bei Florina vor sich.

Bulgarische und griechische Unterthanen, welche in Rumänien ihren Wohnsitz haben, sind von ihren betreffenden Regierungen benachrichtigt worden, daß sie sich ohne Zögern in ihre Heimat **zurückzubewegen** hätten.

Der Sultan der Türkei hat angeordnet, daß die russischen Forderungen sofort bewilligt werden sollten. Das russische Geschwader in Zniada ist angewiesen worden, nach Sewastopol zurückzukehren.

Eine Revolution ist in dem östlichen Teil von **Adrianopel** dicht an der bulgarischen Grenze ausgebrochen, das erscheint als eine sehr beunruhigende Nachricht, da die Türken sicher eine Truppenmacht dorthin senden werden.

Die Frage betr. die Quais in Konstantinopel droht wieder akut zu werden und wieder zu **neuen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und der Türkei** zu führen. Die Türkei hat nämlich nicht die Schadenerücksumme, welche sie seit 2 Jahren schuldig ist bezahlt.

Mad. Humbert sowie ihr Mann sind zu 5 Jahren Gefängnis, Romain und Emil Durignac zu 3 bzw. 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Bevor der Gerichtshof sich zur Verurteilung zurückzog, erklärte Theresie Humbert, daß das Vermögen von dem Verräter Regnier, welcher seiner Zeit der Vermittler zwischen Bazaine und Bismarck betr. die Uebergabe von Metz gewesen sei, stamme. Diese Neußerung erregte Aufsehen, war jedoch für die Beantwortung der Schuldfrage unerheblich.

Lord Salisbury ist am am letzten Samstag gestorben.

25. August. In dem Zionisten-Kongreß zu Basel wurde bekannt gemacht, daß die englische Regierung für Zwecke **jüdischer Kolonisierung in Britisch-Ostafrika** einen Teil jenes Landes angeboten hätte.

Das russische Geschwader ist nach Sewastopol zurückgekehrt. Die russischen Forderungen sind seitens der Türkei förmlich bewilligt worden.

26. August. Lord Salisbury wird am 31. August im Familienbegräbnis bestattet werden. Ein Gedächtnisgottesdienst wird in der Westminster-Abtei abgehalten werden.

27. August. Unausführliche heftige Regengüsse haben schwere Schäden in **Indien** angerichtet und die **Ernteausbeuten sind deshalb sehr schlechte.**

Lord Lamington ist zum Gouverneur von **Bombay** ernannt worden.

Die Türkei hat alle ihre europäischen Militärpflichtigen des 2. und 3. Armeekorps ausgehoben. Es sind im Ganzen 16 Bataillone türkische Landwehr von der asiatischen Division und 36 Bataillone des 2. Armeekorps. Die gesamte Streitmacht, welche in Macedonien von den Türken mobilisiert ist, besteht aus 350 Bataillonen d. i. das Doppelte, was die Türkei im Griechisch-Türkischen Kriege an Truppen zur Verwendung gebracht hat.

Aus Daresalam und Umgegend.

— **Romunalschamben.** — Einen wirklich glänzenden Erfolg hat in diesem ersten Jahr der Bezirk Daresalam mit der Anlage der **Romunalschamben** gehabt. Das Drittel der Ernte, das mit großen Karawanen und auf Dhau dem Bezirksamt nach Daresalam fortwährend zugeführt wird, ist so groß, daß man wohl demnächst in Verlegenheit um den nötigen Platz für die Unterbringung der Getreidemassen kommen wird.

Verkauft an hiesige Firmen sind bereits etwa 80 Tons Mais, 40 Tons Reis, 30 Tons Matama sowie 25 Tons Sesam, und die beiden als Speicher zur Verfügung stehenden großen Räumlichkeiten neben dem Schutztruppenstall sind trotzdem bis an die Decke voll. Auf die Eingeborenen des Bezirks wird jener große Erfolg im ersten Versuchsjahr natürlich einen sehr vorteilhaften Eindruck gemacht und sie zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß das, was ihnen vom Monqu befohlen wird, zu ihrem eigenen materiellen Vortheil ausschlägt; ein Glück ist es ja allerdings, daß wir gerade in diesem Jahr diese prachtvollen Ernte haben. —

— **Preisschießen.** Am Mittwoch den 26. d. Mts. fand nachmittags ein Preisschießen zwischen den Offizieren S. M. S. „Sperber“ und der Schutztruppe statt. Die Preise waren vom Gouverneur Graf v. Sögen und dem Korvettenkapitän Weniger gestiftet. Den ersten Preis erschloß sich Oberleutnant Abel, den zweiten Oberarzt Dr. Kudicke, den dritten Zahlmeister Strefe.

— Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom vorigen Sonnabend zu Sonntag bei einem Indier in der Marktstraße verübt. Eine verschlossene Kiste, welche unter dem Bett des betreffenden Indiers stand, wurde diesem von seinem Boy entwendet, außerhalb des Hauses erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Es befanden sich Baargeld in Höhe von 75 Rupie sowie Werthgegenstände aus Gold im Betrage von etwa 225 Rupie darin. Das gestohlene Geld sowohl wie die Werthgegenstände bei Seite zu schaffen, war nun die erste Sorge jenes Boys und so überließ er denn die gestohlenen Gegen-

stände vertrauensvoll seinem Kaffi, der aber nichts Besseres mit dem Gelde anzufangen wußte, als es in einer Nacht mit anderen Freunden bei dem bekannten Suaheli-Kartenspiel „Kumari“ zu verspielen. Von dem Geld ist nichts mehr übrig und die Werthgegenstände sind nur zum kleinen Theil wiedergefunden. Der Musterboy sowohl, welcher der That geständig ist, wie sein Freund sind bereits verhaftet, das Bezirksamt fahndet jedoch noch nach den Spielgenossen, da das Kartenspiel „Kumari“ polizeilich verboten ist.

— **Ein Turnee der Messe I.** — Die Herren der Gouvernementsmesse I haben sich aus Deutschland ein eisernes Turnee neuester Konstruktion kommen lassen, dasselbe ist mit einem der letzten Dampfer hier eingetroffen und hat seinen Stand neben dem Lawn-Tennisplatz in der Nähe der Bauerei gefunden, woselbst es bereits fleißig benutzt wird. Wie wir hören, hat die Messe I für das Neck 8 Rupie Einfuhrzoll bezahlen müssen, welche Summe uns in Anbetracht des Umstandes, daß das Gerath ein gerade für die Tropen sehr nützlicher, Gesundheit und Kraft fördernder Gegenstand ist und indirekt dadurch wieder dem Gouvernement zum Vortheil gereicht, recht hoch erscheint. — Bei der Einfuhr solcher und ähnlicher Sachen könnte ruhig eine Zollermäßigung eintreten.

— Vom Löwen geholt wurde in der Nacht von vorigem Mittwoch zu Donnerstag in der Ortschaft Saffani nördlich Daresalam wieder ein Schwarzer. Die Bewohner jener Ortschaft hatten Erntefest gefeiert und bis spät in die Nacht hinein (Goma*) geschlagen und Bombe**) bzw. Tembo***) getrunken, so daß sie es in ihrem beiratheten Zustande nicht für nötig erachteten, ihre Hütten aufzuziehen, sondern meist unter freiem Himmel nächtigten. Bald erschien denn auch ein mächtiger Löwe und stattete der betrunkenen Gesellschaft einen Besuch ab, indem er sich einen unter einem Mangobaum mit seiner Bibi schlafenden jungen Neger wegholte. Auf das Geschrei der Bibi und die bald folgenden Rufe „Simba“, „Simba“ wurden die meisten Leute ja aus ihrem Schlummer erweckt und auch nüchtern, es gelang aber nicht, dem Löwen sein Opfer abzujauchen, trotzdem man bis zum nächsten Morgen dem Räuber mit Speeren und Vorderladern nachstellte. —

Die Anzahl der Schwarzen, welche allein im Bezirk Daresalam in den letzten Monaten von Löwen getötet bzw. weggeholt worden sind, geht nachweislich jetzt bereits in die Duzende und wir sind überzeugt, daß nur ein kleiner Theil der Fälle hier bekannt wird.

*) Tanz, **) Matama-Bier, ***) Palmwein. (Zur Erklärung für unsere nichtostafrik. Leser.)

Verkehrsnachrichten.

Wie uns durch das Kaiserliche Postamt zu Daresalam mitgetheilt wird, sind die Seeposten auf den Reichspostdampfern der Deutschen Ostafrika-Linie zur Annahme von Einschreibsendungen auf hoher See ermächtigt worden.

Personal-Nachrichten.

Aus Bagamoyo in Daresalam eingetroffen: Herr Hauptkollantivvorsteher Schwarz. Am 28. d. Mts. ins Innere (zunächst nach Uuguru) abmarschirt: Herr Düttmann; aus dem Innern (Trangi) in Daresalam eingetroffen: Herr M. Johnson. Vom Heimathsurlaub heute zurückgekehrt (Meß. Mar.): Herr Bureaugehülfe Schulz.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenthail der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

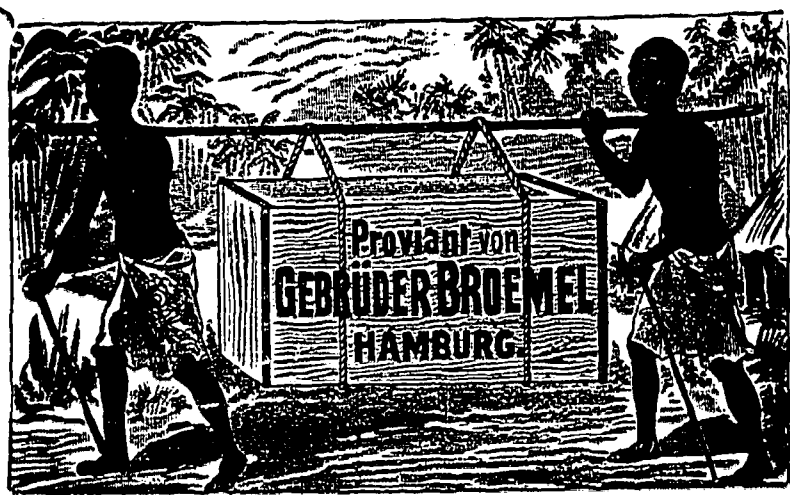
Hierzu zwei Beilagen.

Apollinaris

KOHLensaures MINERALWASSER.

KÖNIGL. PREUSSISCHE STAATSMEDAILLE, 1902,
GOLDENE AUSSTELLUNGS-MEDAILLE,
DÜSSELDORF, 1902.

Jährlicher Versandt: 30,000,000 Gefässe.



Spezialgeschäft für:

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel
haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel.
Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.

Verkauf von prima Qualität und Tropen erprobten Waren.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trocken-
platten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-
suren und Trockengestelle sowie sämt-
liche Utensilien.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung
für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und
Ansichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebernahme sämtlicher photographischer
Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure
stets bereit.

UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.,
unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung
zwischen

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-
Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechselnd bis Beira oder Mauritius weitergehend

mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle
Dampfer haben Arzt und Stewardes an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind
unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.
Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen die Agenten
der Linie.

8 Suhr & Classen, Hamburg.

Hermann Franken, Schalke i. Westf.

Verzinkerei u. Blechwarenfabrik,

Bauanstalt für Handfuhngeräte,

fabrizirt:

rohe, lackirte und verzinkte Artikel für Haus, Küche u. Hof,
Baugeräte etc., Export-Eimer und Spül-Becken,
Transportgefässe und Geräte, stählerne Export-Schiebkarren.

Spezialität: **Landwirtschaftsgeräte!**

Pferderaufen, Krippen, Futterkörbe, Jauche-
fässer, Wasserwagen, Fressgeschirre,

fertige Einfriedigungen, Gitter

* * * und Zäune. * * *

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück
zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Raubtier-



Fallen.

186 Löwen
Leoparden,

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc.
etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D.
Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen
— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Sächs. Musikinstrumenten-
Manufaktur Schuster & Co.

Markneukirchen
Nr. 234.

Größte u. älteste Werk-
stätten für den Bau von
feineren Musikinstru-
menten. — Kataloge frei.

Schul-Schiefertafeln

Durchschreibebücher.

Billiger, brauner

Bureau-Siegellack.

Bindfaden

in verschiedenen Stärken.

Tagebücher.

Zu haben bei der

Deutsch-Ostafrik. Zeitung

Baumaterialien

liefern

Franz S. Steffens & Co.
Dar-es-Salâm.

v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127|128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.
Telegr.-Adr.: Tippetip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

für

Ost-Afrika.

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der

Deutschen Ostafrika-Linie.



(Nachdruck verboten.)

Gift.

Novellette von Anna Herrlich.

In der Apotheke des kleinen Städtchens war es ganz still, nicht nur in den Verkaufsräumen — im Orte herrschte gerade ein besonders günstiger Gesundheitszustand — der Lehrling träumte in einer Ecke des Ladens über einem Schmöker, und der Provisor war im Laboratorium beschäftigt. Der alte Apotheker trank drüben im „Schwan“ ein Glas Bier, und seine Gattin befand sich in der Küche. Blieben noch die beiden Töchter des Hauses, die zwanzigjährige Nora und die achtzehnjährige Billy.

Nora wollte ihre Schwester sprechen und gelangte auf der Suche in das Schlafzimmer. Durch ein Glasfenster in der Thüre dieses Zimmers konnte man in das Studierzimmer des Vaters blicken, einen kleinen Raum, an dessen einer Wand der mit Büchern belegte Schreibtisch stand. Nora schaute nach der entgegengesetzten Wand, an der ein kleines Schränkchen hing, und das Blut in den Adern erstarrte ihr zu Eis. Sie mußte an sich halten, um nicht laut aufzuschreien und hielt sich mit den Händen krampfhaft am Drücker der Thüre fest.

Billy, die sanfte, ruhige, fast noch in den Kinderschuhen stehende Billy stand an dem weit geöffneten Gistschränkchen des Vaters. Ihre so schönen Züge waren vor Angst und Grauen verzerrt. In der Hand hielt sie eines der Fläschchen, welches, wie Nora genau wußte, ein augenblicklich tödendes Gift enthielt, und suchte es zu entlocken.

Nach einem Moment der Erstarrung hatte Nora die Thüre aufgerissen und hielt das der Hand der Schwester entwundene Fläschchen in der Hand.

„Billy!“

Die Angeredete war auf einen Stuhl gesunken und starrte die so unvermutet dazwischen gekommene Schwester leichenblau, fassungslos an. Nora stellte das Fläschchen zurück, schloß den Schrank, kniete dann vor dem wie ohnmächtig zurückgelehnten Mädchen nieder, ergriff ihre Hände und stammelte:

„Warum? Warum nur?“

Billy bewegte leise die Lippen, und es dauerte eine ganze Weile, ehe sie hervorbringen konnte:

„Ich wollte — ich will nicht länger leben.“

„Aber sage mir nur, weshalb?“

Es verging wieder eine lange Pause, bis Billy sich aufrichtete, ihre Wangen sich röteten und sie, die Hände der Schwester aus den ihren reißend, sagte:

„Du mußt es doch am besten wissen, Du Betrügerin!“

Nora erhob sich und wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Gott sei Dank, diese Worte gaben ihr das Leben wieder. Sie lächelte durch Thränen.

„War es Röttings wegen?“

„Ja, wegen Deines Ingenieurs“, erwiderte Billy böse, „und nun geh' nur und erzähle allen Deinen Triumph, und wie ich Gift nehmen wollte, und . . .“

Billy brach in Schluchzen aus. Ihre Thränen quollen aus den lornblumenblauen Augen durch die Finger, mit denen sie das Gesicht bedeckt hielt, und über die blonden Wöckchen von der Stirn herabfielen. Nora ergriff die eine ihrer Hände und hielt sie streichelnd fest.

„Nun sprechen wir einmal vernünftig, Schwesternchen. Daß Du Rötting liebtest und er Dich, das wußte ich, wie alle anderen. Nur ihr beide, glaube ich, wußtet es nicht, und vielleicht ahntest Du nicht einmal, daß er lediglich nur Deinetwegen zweimal wöchentlich zum Thee kam.“

„O, Du brauchst mich nicht für so dumm zu halten — das heißt, jetzt weiß ich, daß er wenigstens in der letzten Zeit nicht mehr Deinetwegen kam.“

„In der letzten Zeit, Liebchen, kam er ja überhaupt nicht mehr.“

„Nun ja, ich meine ja auch nur, bevor er sich mit Papa erzuht hatte.“

Damals standen gerade die Reichstagswahlen

vor der Thür, und so geriet eines Abends das Gespräch in das politische Fahrwasser. Es fand sich, daß Apotheker und Ingenieur zwei feindlichen Parteien angehörten.

Beide suchten die Vorzüge der ihren herauszustreichen und die andere herabzusetzen. Solche Dispute gehen bekanntlich selten ohne ersten Zwist ab, in diesem Falle sogar so ernst, daß der etwas jähzornige Apotheker erklärte, mit solchen Menschen (wie Rötting) wolle er überhaupt nichts mehr zu thun haben. Der empfindliche Ingenieur vermied seitdem das Haus des Apothekers.

„Sprechen wir also deutlich“, fing Nora wieder an. „Wenn Rötting, wie Du sagst, in der letzten Zeit nicht Deinetwegen kam, so geschah es wohl — meinetwegen?“

„Du sagst es.“

„Und woraus schließt Du das?“

„Thu doch nur nicht so unschuldig! Ich habe niemals mit Herrn Rötting Rendezvous gehabt, aber — Du! Oder willst Du es leugnen?“

„Nein, mein Herz, ich gebe es zu — ich gebe es zu.“

Nora ging lächelnd, die Hände auf dem Rücken, hin und her.

Im Schlafzimmer hörte man eine Thür öffnen. Sie blickte durch das Glasfenster, zog den Drücker hinunter und steckte den Kopf durch den Thürspalt.

„Vater, bist Du es? Komm doch einen Augenblick herein.“

„Um Himmelswillen, Du wirst doch nicht —“, fiel Nora erschreckt ein.

„Keine Furcht! Ich schweige wie das Grab.“

„Nun, Vater.“ wandte sie sich an den eintretenden Apotheker, „kommt Rötting heute Abend wieder zum Thee?“

„Ja, weiß denn Billy schon . . .“, es sollte doch eine Ueberraschung für sie sein —

„Ja, sie weiß schon, daß ich dem Ingenieur geschrieben habe, daß ich dann mehrere Male mit ihm im Stadtpark zusammentraf, um ihn zu bewegen, das Entschuldigungsschreiben an Dich, Vater, zu richten, daß Du dann freundlich antwortetest und Rötting, durch dieses Antwortschreiben gerührt, Dich hat, Dein Schwiegersohn werden zu dürfen —“

„Nora!“

Ein zwischen Glück und Zweifel schwankender Ausruf Billys unterbrach sie. Das junge Mädchen blickte bald die Schwester, bald den Vater mit bebenden Lippen an und sagte dann mit halb erstickter Stimme:

„Als ich Dich damals also im Stadtpark mit Rötting stehen sah und er Dir mehrmals die Hand küßte —“

„Da geschah es nur aus Dankbarkeit für meine Vermittlung, kleines dummes Mädchen. Glaubst Du denn wirklich, ich würde so falsch und böswärtig sein, um Röttings Abwesenheit dazu zu benutzen, ihn Dir zu entfremden?“

„Da kommt übrigens Rötting schon“, sagte der Apotheker, durchs Fenster blickend. „Er hat es doch bis zum Abend nicht aushalten können, seine kleine Billy wiederzusehen.“

Unterdessen hatte diese ihre Schwester innig umarmt.

„Nora, meine süße Nora, wie schlecht bin ich gewesen! Du hast mir das Leben doppelt gerettet und wiedergegeben, und dafür sollst Du mir mein ganzes Leben lang die liebste Person sein —“

„Den da ausgenommen“, sagte Nora, auf den eintreffenden Ingenieur deutend, in dessen ausgebreitete Arme die errötende Billy flog.

Vermischtes.

— Ansiedler in Uhehe. — In der „Dtsch.-Kol. Ztg.“ finden wir folgenden Bericht der Gebrüder Weilhammer aus Tringa: Im Oktober 1901 hatten wir drei Brüder ein Stück Land zunächst zur gemeinsamen kleineren Bewirtschaftung ausgesucht, da zu einer geteilten ausgedehnten Tätigkeit uns die so notwendigen Erfahrungen hier zu Lande fehlten, auch das uns zur Verfügung stehende Kapital es bedingte.

Auf diesem Stück Land (von den Eingeborenen Sadani genannt), circa 6 Stunden von der

Kaiserlichen Militärstation Tringa entfernt, unbesetzt, von einem kleinen Bache bewässert, bauten wir ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallungen 3×30 Meter. Durch gütige Unterstützung wurde es uns ferner möglich, eine einigermaßen gesicherte Grundlage für unsere Zukunft zu schaffen.

Die durch Ankauf von 42 Eiern hiesiger Rasse und eines Halbmaskarschafes begründete Gelehrde hat sich bereits a f 53 Stück vermehrt; jedoch konnte eine Verbesserung der Rasse nicht herbeigeführt werden, da die von uns gekauften Züchten bereits durch einheimische graue Gelehrde gedeckt waren.

Desgleichen konnten wir 8 Stück Kühe erwerben und 15 Stück jüngere Küder; an Ziegen und Schafen sind wir im Besitz von circa 100 Stück, die sowohl bestimmt sind, uns selbst Fleisch zu liefern, als auch auf den Markt von Tringa zum Verkauf gebracht zu werden. Eine Herde Schweine von 42 Stück hat uns leider der Leopard in einer Nacht um 12 Stück verringert.

Um in Zukunft noch eine zweite Einnahmequelle zu eröffnen, haben wir bis jetzt 1800 Kautschukbäume bereits ausgepflanzt, wovon noch 1000 im Saatbeet stehen; desgleichen haben wir 1000 Gummibäume (Manihot glaciövii) aus Samen gezogen.

Größere Erfolge konnten wir in der kurzen Zeit nicht erzielen, da einerseits wir auch bedacht sein mußten, durch Feldarbeit das nötige Getreide zum Lebensunterhalt zu gewinnen, andererseits eine Kraft stets in Tringa durch den Betrieb einer kleinen Sodamashine festgelegt war. Der Betriebsleiter, Georg Weilhammer, hat sich nach Bedarf auch der Kaiserlichen Station zur Verfügung gestellt zu Schmiede- und Bauarbeiten. Ein Bruder (Otto Weilhammer) kam drei Monate für die Arbeiten in Sadani durch Hin- und Rückreise nach der Küste in Ausfall. Er brachte zwei Hausfrauen in das neu geschaffene Heim. Bei der teuren Art des Reisens in der Kolonie waren auch hierdurch hohe Ausgaben notwendig.

Nachdem die bisherigen Erfolge uns hierzu ermuntert hatten, und wir über die Schwierigkeiten des Anfangsstadiums hinaus und zugleich um etliche Erfahrungen reicher geworden sind, sind wir willens und durch die Verehelichung genötigt, die gemeinsame Bewirtschaftung fallen zu lassen und einem jeden für sich einen Teil des Besitztums nach Uebereinkunft zu überlassen.

Es werden hierzu zwar mehr Auslagen zu bestreiten sein, wenn der Betrieb extensiv zunimmt; doch das war im voraus zu erwarten, und von Anfang an betrachteten wir unsere Ansiedlung mehr als einen Versuch denn als ein Definitivum.

— Die deutschen Kabelnlinien. Deutschland verfügt nach einer Uebersicht, welche der soeben erschienene neunte Band des Nauticus veröffentlicht, Mitte 1903 über 73 Kabelnlinien, von denen 48 den Verkehr zwischen Gebietsteilen des eigenen Landes, 6 zwischen Kolonien und 19 zwischen Deutschland und überseeischen Ländern vermitteln. Die Uebersicht zeigt, daß der deutsche Kabelbesitz seit einem Jahre keine Veränderung erfahren hat. Jedoch ist zwischen Greetiel und New York ein deutsch-atlantisches Kabel in Bau; es ist das zweite auf dieser Strecke und führt ebenso wie das schon bestehende über Vorkum und die Azoren. Bis jetzt stellt sich die Gesamtlänge der deutschen Kabelnlinien auf 16352 km.

Die deutschen Kabel sind zu mehr als $\frac{1}{3}$ ihrer Länge staatlich, zu fast $\frac{2}{3}$ privat. An ersteren haben zu einem Teil Schweden, Dänemark, Groß-Britannien und die Schweiz Mit-Eigentum, die letzteren befinden sich in den Händen der Deutschen See-Telegraphen-Gesellschaft und der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, die beide in Köln beheimatet sind. Zieht man die Hälfte der in gemeinsamem Besitz mit fremden Staaten befindlichen Linien (1487 km) von dem reichsdeutschen Kabelbesitz ab, so ergibt sich ein ausschließlich dem deutschen Staate gehöriger Anteil am Kabelnetz von 5131 km und folglich unter Hinzurechnung der deutschen Privatabel (9734 km) ein absolut deutscher Anteil am Weltkabelnetz von 14865 km.

Marktbericht der Woche.

Mit diesen beiden Zahlen seiner staatlichen und gesamten Kabellänge nimmt Deutschland gegenüber den auswärtigen Mächten noch immer eine verhältnismäßig untergeordnete Stellung ein; auch steht die Ausdehnung des deutschen Kabelnetzes hinter der Verbreitung und Bedeutung des deutschen Ueberseehandels und Verkehrs zurück.

Die staatliche Fürsorge für das Kabelwesen ist in Groß-Britannien und Frankreich, wo 24 000 und 20 000 km staatlicher Kabel zur Verfügung stehen, am weitesten fortgeschritten. Beide Länder zeigen gegen das Vorjahr erhebliche Erweiterungen ihres staatlichen Kabelbesitzes. Ungünstiger noch stellt sich das Verhältnis für Deutschland bei Einrechnung der Privatabel, die besonders in Groß-Britannien (Eastern Telegraph Company) eine gewaltige Länge repräsentieren; dabei rangiert Deutschland erst hinter Dänemark, das über 166 Kabel von ca. 15 000 km verfügt. An der Spitze steht alles in allem England mit nicht weniger als 490 Kabeln von ca. 244 879 km Länge, es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 63 000 km, Frankreich mit über 42 000, Dänemark mit 15 000 km. An Deutschland schließen sich an: die Niederlande mit gegen 4000, Japan mit fast ebenso viel, Spanien mit über 3000, Italien 2000 km, Norwegen, Türkei u. Norwegen verfügt über die größte Anzahl von Kabeln, nämlich 536, die zusammen jedoch nur etwas über 1 000 km messen.

Von der Gesamtlänge des Weltkabelnetzes von 396 960 km gehören Deutschland nur etwa $\frac{1}{24}$, während England über fast $\frac{2}{3}$ verfügt. Auch ist die Vergrößerung des deutschen Kabelnetzes nicht verhältnismäßig größer als bei anderen Staaten, im Gegenteil: England hat seit 1901 ca. 27 500 km, und Deutschland nur 225 km wirklichen eigenen Kabelbesitzes hinzugewonnen.

Das zur Zeit im Bau befindliche atlantische Kabel dürfte gegen 8000 km Länge haben.

Hochwasser im Hafen von Dar-es-Salaam.

Datum.	a. m.	p. m.
30. 8.	9 h 10 m	9 h 46 m
31. 8.	10 h 21 m	10 h 59 m
1. 9.	11 h 23 m	—
2. 9.	0 h 15 m	0 h 51 m
3. 9.	1 h 27 m	1 h 53 m
4. 9.	2 h 20 m	2 h 42 m
5. 9.	3 h 3 m	3 h 21 m

Niedrigwasser im Hafen von Dar-es-Salaam.

Datum.	a. m.	p. m.
30. 8.	2 h 52 m	3 h 28 m
31. 8.	4 h 2 m	4 h 40 m
1. 9.	5 h 4 m	5 h 42 m
2. 9.	6 h 33 m	7 h 9 m
3. 9.	7 h 40 m	8 h 6 m
4. 9.	8 h 31 m	8 h 53 m
5. 9.	9 h 12 m	9 h 30 m

Rupie-Kurs

für den Monat September 1903.

1 Rupie	1,3875.
Einzahlungskurs für Postanweisungen	1,384.
Auszahlungskurs für „	1,391.
Einzuzahlen sind für	
100 Mk.	72 Rp. 17 Pf.
200 „	144 „ 33 „
300 „	216 „ 49 „
400 „	289 „ 2 „
500 „	361 „ 18 „
600 „	433 „ 34 „
700 „	505 „ 50 „
800 „	578 „ 3 „

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

	Stückzahl und Maß	Dar-es-Salaam	Zanga	Bagamoyo	Kilwa	Zindi	Mtindani	Pangani	Sandani	Mohoro
Stiere	per Stück do.	20-25	25-30	20	—	—	—	25	20-30	—
Rühe	per Stück do.	30-50	60	20	—	30-40	—	—	30-35	—
Ziegen	per Stück do.	4-6	3-5	3	—	3-6	4-5	4	3-6	—
Schafe	per Stück do.	2-4	2-3	2	—	—	—	3	2-4	—
Esel (Einheimische)	per Stück do.	20-25	15-25	13	—	—	—	—	15 25	—
Hühner	per Stück do.	0.28	0.20	0.16	—	0.18	0.16	0.25	0.10	—
Gier	per Stück do.	0.02	0.02 $\frac{1}{2}$	0.02	—	—	0.01 $\frac{1}{2}$	0.02	0.02	—
Kochfett	per lbs per Fassa	20-22	14	—	—	20	22	—	—	24
Mehl	per lbs per Sack	16-17	17	—	—	17	18	—	—	4
Mais	ein Büschl ein Djsila	7.32	3-4	9	0.11	0.05	0.06	0.06	0.06	0.09
Reis	ein Büschl ein Sack	10.32	10.32	10.16	—	7.32	11	11	10.32	10
Mtama	ein Büschl ein Djsila	8	9	9	0.10	0.07	—	0.08	—	0.09
Erdnüsse	ein Büschl ein Djsila	8	10	—	—	16	11	10	—	7
Gesam	per lbs ein Djsila	0.04	4.32	—	—	16	11	17	—	0.21
Sohnen (einheimische)	ein Büschl ein Djsila	14	—	11	0.12	0.12	—	—	0.12	—
do. (indische)	ein Büschl ein Djsila	14	—	12	0.20	—	—	—	0.15	0.09
Mahogo	ein Haufen per Sack	1	—	—	—	—	0.01	—	0.02	—
Niast	ein Haufen per Sack	1	0.02	—	—	—	—	—	0.02	—
Kartoffeln (europäische)	per lbs per Kiste	3	—	—	—	5	0.05	—	4.16	4.32
Sopra	per Fassa do.	2 16	2.16	—	—	—	—	—	—	0.30
Zuckerrohr	20 Stang. do.	0.50	—	0.25	—	1	0.30	0.32	0.60	0.30
Surup	1 Ftn 20 Ftn	2.32	—	—	—	—	3.32	0.30	—	—
Honig	1 Flasche 1 Ftn	0.32	—	0.16	—	—	—	—	0.16	—
Wachs	per Fassa 1 Ftd.	20-26	23-25	—	—	27	24	—	—	24
Kopal, roth	per Fassa do.	20-25	—	—	—	15.32	—	—	21	—
do. weis	per Fassa do.	5-15	—	—	—	15.32	14.32	—	—	18
Bantischuk	per Fassa per lbs	50-65	55-60	—	66	62-66	57	59	55-62	—
Tabak	per Fassa 1 Kiste	5-15	—	—	11	6-8	4-8	—	—	61
Gante und Feile	per lbs per Fassa	5-7	—	—	—	—	0.12	—	—	—
Schildpatt	per lbs per Fassa	6-12	—	—	0.11	—	—	10	17	8-10
Baumwolle	per Fassa do.	7	—	—	—	—	3-8	—	—	—
Matten	per Stück do.	0.48	3-4	—	—	—	—	1.24	1-2	—
Börbe	per Stück 32 do.	0.06	0.03	—	—	0.08	—	—	—	—
Zucker (einheimischer)	per lbs per Fassa	3	3.16	—	—	—	0.08	7	8	0.10
Gesamöl	per lbs per Fassa	6.32	7	—	—	7.48	8	—	—	4.32
Kokosnüsse	100 Stück 1000 Stück	2.32	2.48	—	—	—	2.32	—	—	—
Salz	per lbs ein Djsila	5	—	—	—	—	0.01	—	—	—
Äpfel	ein Büschl ein Djsila	8	—	—	—	—	6	—	—	—

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Büschl = 6 Pfd, 1 Fassa = 35 Pfd, 1 Djsila = 360 Pfd, 0.03 = 3 Pefa, — 0.20 = 20 Pefa, — 0.63 = 63 Pefa, u. s. w.

To Merchants and Manufacturers!
The "East Afrika and Uganda Mail"
(Established 1899)

is a good medium for advertising your Goods N.B. Reduced rates for Advertisements. Subscription Rs. 12/— yearly. — Address:— Palmer & Grey, Proprietors, Mombasa or G. Street & Co., 30. Cornhill, London E. C.

Viel Sand — viel Geld!

Besitzer wenig nutzbringender Sandlager erzielen aus denselben hohen Gewinn bei Erbauung einer Kalksandstein-Ziegelei. Kalksandsteinziegel werden aus gewöhnlichem Sand und einem geringen Kalkzusatz hergestellt und sind den besten Tonziegeln gleichwertig, was durch zahlreiche Untersuchungen seitens Königlicher Behörden und fachmännischer Autoritäten festgestellt worden ist. Komplette Einrichtungen für Kalksandstein-Ziegeleien von verschiedenster Leistungsfähigkeit liefert in vorzüglichster Ausführung unter weitestgehender Garantie für gutes Fabrikat und geringste Herstellungskosten

Amandus Kahl-Hamburg, Eisengiesserei und Maschinenfabrik.
Unerreichte Erfolge! Jede Auskunft kostenfrei. Erste Referenzen!



Hotel Roter Adler

Besitzer: **P. Karaus**
Berlin W., Mauerstr. 10.

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen.
In nächster Nähe der Ausrüstungskammer.
Sammelplatz der Schutztruppen.
Gute Verpflegung.

Dar-es-Salaam

Bilder aus dem Kolonial-Leben.

Von A. Leue,
Kaiserl. Hauptmann a. D.

Zu haben bei der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Aufgebot.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der **Hermann Otto Kuhne**, Bureaugehülfe, hier wohnhaft, geboren in Bremen, 27 Jahre alt, ledig, Sohn des Stationsvorstehers Gustav Albert Kuhne und der Minna Hedwig geb. Mertig in Hamburg

und

die **Ida Bertha Hesel**, geboren in Hamburg, 27 Jahre alt, ledig, wohnhaft in Hamburg, Tochter des Möbelfabrikanten Johannes Wilhelm Hesel und der Maria Friedrike Henriette geborenen Ahrens in Hamburg

beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemäßheit des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschließen.

Dar-es-Salaam, den 25. August 1903.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Cognac F. Touchard & Co.

* Rp. 18.— } per Kiste von
** " 20 1/2 } 12 1/2 Flaschen.

Probefläschchen „gratis“ bitten abzufordern.

Münchener „St. Loucas“-Bier

per Kiste von 48 1/2 Meßflaschen Rp. 23.—

Whisky „Andrew Usher“

per Kiste Rp. 21 1/2.

Cäsar Prediger & Co., Daressalam.

„The African Standard“

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.



Am 24. Juli verschied nach schwerem Lungenleiden zu Falkenstein im Taunus der Oberleutnant in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Herr

Richard von Parish.

Seit 2 Jahren der Schutztruppe angehörig, hat er sich die allseitige Zuneigung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben. Das Offizier-Korps wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Dar-es-Salaam, den 23. August 1903.

Im Namen des Offizier-Korps

Der Kommandeur:

Graf von Götzen

Major und Kaiserlicher Gouverneur.

Öffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung des Reitpferdefutters für die Kaiserliche Schutztruppe soll vom 1. Oktober 1903 ab auf ein Jahr neu vergeben werden. Der monatliche Bedarf beläuft sich auf

ca. 180—360 Pfd. Mbengo und

ca. 10000 Pfd. Körnerfrucht (Mtama oder Mais).

Angebote nebst Proben sind versiegelt und mit Aufschrift „Reitpferdefutter-Lieferung“ versehen, bis zum 12. September 1903 dem Kommando einzureichen und findet die Eröffnung am 15. Sept. 1903 Vorm. 9 Uhr statt. Innerhalb 8 Tagen nach Öffnung der Angebote und Prüfung der Proben wird der Zuschlag durch das Kommando erteilt.

Lieferungsbedingungen liegen im Zahlmeister-Dienstzimmer zur Einsichtnahme aus.

Dar-es-Salaam, den 22. August 1903.

Kommando der Schutztruppe:

S. B.

Johannes.

Schuhfabrik-Niederlage.



Einem strebsamen Kaufmann ist durch Uebernahme einer Schuhwaren-Niederlage am hiesigen Platz Gelegenheit zu einer guten Existenz geboten.

Ständige Mittel nicht erforderlich, wenn unbedingte Sicherheit in Deutschland vorhanden. Ausführliche Offerten nebst Angaben von deutschen Referenzen erbeten.

Ueber 100 Niederlagen in ganz Deutschland.

Commanditgesellschaft Max Tack

Schuhfabrik — Strausberg.

Deutschland — Mark Brandenburg.

Buchanan's Whisky ist der allerfeinste

Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider & Hasche.

Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, fotogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische u. Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

Reichhaltiges Lager von

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher Firmen auf Lager.

The Austrian-Lloyd Steam Navigation Co.

The Austrian Mail Steamers between Trieste and South Africa.

The S. S. "Africa" has left Trieste 25th August 1903, and will arrive at Zanzibar via Aden and Mombasa on or about the 14th September, and will sail the next day for ports of South Africa (Beira, Delagoa Bay and Durban). She will carry passengers and cargo for those ports.

The S. S. "Africa" will arrive at Zanzibar on or about the 13th October 1903 from South Africa, and will sail the next day for Trieste, via Mombasa, Aden, Suez, Port Said, and Brindisi. She will take passengers and cargo for European ports, also for Bombay, Calcutta, Colombo, Rangoon, Singapore, Hongkong, Shanghai and Japan, transshipping at Aden with steamers of the same Company.

Through carriages from Trieste to Vienna and Berlin.

The voyage, which occupies about 18 days, terminates at Trieste, the most central and convenient port in Europe, affording at moderate cost easy access to the Chief European cities, and within 48 hours' journey of London.

The steamers of this line are fitted with electric light, and all the latest improvements for the comfort and convenience of passengers. For freight and passage apply to

First and second class passengers proceeding to Triest or Venice, can break the journey either at Suez or Port Said, whence they can proceed to Alexandria by rail, at their own expense, and that within one month from the date of arrival in Egypt, they should proceed to Triest or Venice via Triest from Alexandria, on our own direct line of steamers.

Passengers thus breaking journeys have to inform the general agent at Alexandria in due time, to reserve necessary accommodation and that they have to present their tickets to the agents at Portsaid or Suez to confirm the date of their disembarkation.

Cowasjee Dinshaw & Bros.

Agents: A. L. S. N. Co., Zanzibar.

Achtung! Achtung!
Von heute ab giebt es wieder täglich

Ausschnitt,

gekochten und rohen Schinken, sowie grobe als feine Mettwurst.

Jeden Sonntag
Schweinefleisch.

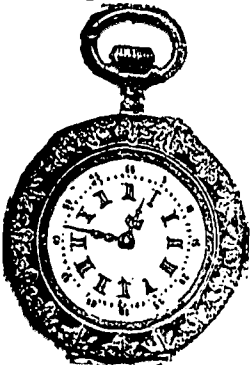
H. L. H. Köther.

Deutsche, perfekte Komptoiristin, im Annoncenwesen praktisch erfahren

Sucht Stellung

in einem deutschen Geschäft. Gefl. Offerten unter Jc. 3840 Z. an Haasenstein & Vogler, Zürich. (Schweiz).

Billig! Billig! Billig!



Remontoir-Uhr
Nikel-Anker-

12 Stunden gehend
nur 2³/₄ Rp.

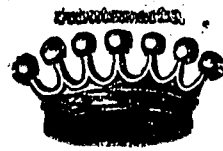
Metall-Remontoir-
Wagen-Uhr
nur 10 Rp.

Gute Silber-Remontoir-Anker-Uhr
mit 8 Tage Gehwerk nur 20 Rp.
unter Garantie zu beziehen vom

Uhrenversandhaus A. DAWOOD
Daressalam.

„Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika“

herausgegeben vom Kaiser. Gouvernement von Deutsch-Ostafrika, Dar-es-Salam erscheinen je nach dem vorliegenden Material in zwanglosen Heften, und zu verschiedenen Preisen. Zu beziehen von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung - Heidelberg. Vor allem für Ansiedler und Pflanzer in D. O. A. zur Lektüre sehr zu empfehlen.



R. Weber.

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedern für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und

neueste Fallen zum Lebendfang.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).
Vertreter gesucht.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Tickets

in Blocs à 100 Blatt

10 Blocs von 1 Rp. 32 P. an.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.

Bremer
und
alle
andern

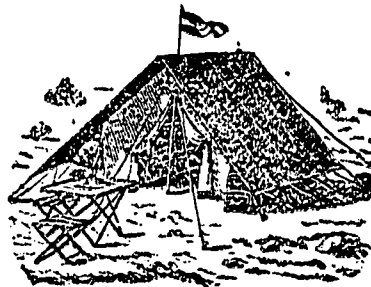
Cigarren, Cigaretten u. Tabake
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Postpaket, garantiert gute Ueberkunft, direkt von

F. W. Haase in Bremen,

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afr.

Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.



Engros. - Export.

Telegr.-Adr. Zeltreichelt-Berlin

Wasserdichte
Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt

BERLIN C. 2/26.

Illustrirte Zelt-Kataloge gratis.

Eine Jagdfahrt nach Ostafrika

mit dem Tagebuch eines Elefantenjägers von Oberländer.
Mit 21 Originalzeichnungen von W. Ruhmert. Zu beziehen von der

„Deutsch-Ostafrik. Zeitung.“

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „Kurfuerst“ Capt. West 9. September 1903. via Marseille

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Bürgermeister“ Capt. Zemlin 1 September 1903.
„Feldmarschall“ „v. Issendorff 29. September 1903.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Markgraf“ Capt. 21. September 1903.

Rangoon Linie:

An Daressalam: R. P. D.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlößung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

Deutsch-koloniale Baumwoll-Unternehmungen.

Noch ist die durch den Secessionskrieg veranlaßte Baumwollnot der 60er Jahre mit ihren verheerenden Wirkungen, ihrem unsäglichen Arbeiterelend und ihrem Milliardenverlust nicht vergessen, und schon droht dem baumwollabhängigen Europa eine neue Baumwollnot, hervorgerufen durch das fortgesetzt wachsende Mißverhältnis zwischen Weltproduktion und Weltverbrauch.

Aus Mangel an Rohbaumwolle haben bereits englische, französische, österreichische und russische Spinnereien die Arbeit teilweise eingestellt und auch die deutsche Textilindustrie, die heute etwa eine Million Arbeiter ernährt und einen jährlichen Produktionswert von rund 800 Millionen Mark schafft, ist zu Arbeitseinschränkungen gezwungen.

Begünstigt durch den seit 1899 um 60 % gesteigerten Selbstverbrauch Amerikas und durch den Rückgang der amerikanischen Produktion um 12 % gegen den Durchschnittsernteertrag der letzten zehn Jahre, hat eine wilde Spekulation des Baumwollmarktes sich bemächtigt und die Preise um mehr als 50 % in den letzten Monaten in die Höhe getrieben. Die deutsche Textilindustrie allein bezahlte diese hausse mit etwa 60 Millionen Mark, die unserem Nationalvermögen verloren gingen. Dabei bezeichnen Fachleute die noch immer kritische Marktlage nur als ein Vorpiel zu einem den Welt handelsartikel Baumwolle monopolisierenden Trust.

Im Hinblick auf die drohende Baumwollnot mit ihren volkswirtschaftlichen und sozialen Gefahren, auf die der Unterzeichnete in seiner Schrift „Zur Baumwollfrage“ bereits im Frühjahr 1900 hinwies, gewinnen die von dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee im Dezember 1900 in den deutschen Kolonien und die im Jahre 1902 von den Engländern und Franzosen in ihren Kolonien eingeleiteten Baumwollkultur-Unternehmungen erhöhte Bedeutung. Eine einheitliche Organisation dieser Unternehmungen erwartet das Komitee von der von ihm angeregten europäischen Baumwollkonferenz, welche gemeinsame Schutzmaßnahmen gegen künftige Baumwollnotstände bezweckt.

In seinem Bericht vom März 1902 faßte das Kolonialwirtschaftliche Komitee die Ergebnisse des ersten Versuchsjahres der Baumwoll-Expedition nach Togo wie folgt zusammen: In dieser Kolonie sind für Baumwollbau geeignete Gebiete in Größe der Baumwollanbaufläche Ägyptens vorhanden, die klimatischen und Bodenverhältnisse sind für den Baumwollbau günstig, die verhältnismäßig dichte Bevölkerung hat die Kultur willig aufgenommen, die Togobaumwolle ist in Qualität mindestens der Marke amerikanisch middling gleich und hinsichtlich ihrer Ausgiebigkeit verbesserungsfähig, und die Rentabilität einer Baumwoll-Eingeborenenkultur erscheint gesichert, sobald eine Verbilligung des Land- und Seetransports durch Verwendung von Zugvieh und den Bau einer Eisenbahn bzw. durch Verringerung des Volumens der Ballen erreicht ist.

Die Kalkulation des ersten Versuchsjahres 1901 stellte sich für einen Ballen Baumwolle im Gewicht von 500 Pfund loco Bremen, excl. der Kosten für Geschäftsführung und Amortisation:

1800 Pfund unentfernte Baumwolle = 500 Pfund entfernte Baumwolle, per 3 Pfund unentfernte Baumwolle 25 Pfg. *)	150,-	Mk.
Sinnen mit Menschenkraft	20,-	„

Breien mit Menschenkraft	5,-	„
Transport auf Wagen, gezogen durch Eingeborene von Towe nach Lome (110 km)	25,-	„
Verschiffungsspesen	5,-	„
Fracht bis Bremen	40,-	„
Verschiedene Unkosten, Landungsspesen, Seeversicherung etc.	10,-	„
	255,-	Mk.

Erlös bei dem Marktpreis im März 1902 von 43 Pfg. per Pfund = für einen Ballen à 500 Pfund	215,-	Mk.
Mindestwert von 1300 Pfund Baumwollsaat als Saatgut oder zur Vebereitung**)	10,-	„
Zusammen	225,-	Mk.

Ermutigt durch die Ergebnisse der Baumwollkulturversuche 1901 in Togo hat das Komitee im Frühjahr 1902 nach Aufbringung neuer Mittel in Höhe von rund 300 000 Mk. aus kolonialen und industriellen Kreisen, seine Baumwollunternehmungen durch Einbeziehung von Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika und Kleinasien auf eine breitere Grundlage gestellt.

Die Baumwollkulturversuche in Deutsch-Ostafrika namentlich in den Küstendistrikten Tanga, Muhesa, Dar-es-Salam, Kilwa und in den Gebieten des Victoria- und Nyassa-Sees haben günstige Resultate erzielt. Die in den nördlichen und südlichen Küstendistrikten aus ägyptischer Saat gezogene Baumwolle, von der etwa 1 000 Pfund zur Ausfuhr gelangten, ist durch die Bremer Baumwollbörse in Bremen, durch die Handelskammer in Manchester und durch den Vorsitzenden der Vereinigung Sächsischer Spirereibitzer Direktor Stark in Chemnitz als guter Ersatz für ägyptische Baumwolle bewertet.

Den Kommunen Bagamoyo, Dar-es-Salam, Kilwa, Lindi, Morogoro, Pangani, Rufiji, Tanga, sowie den Pflanzern E. Schaeßlich Muhesa, und P. Devers bei Dar-es-Salam gewährt das Komitee eine Prämie für jedem binnen Jahresfrist ordnungsgemäß mit Baumwolle bepflanzten Hektar im Betrage von 150 Mk. (bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk.) und verpflichtet sich ferner, jedes erzeugte Quantum Baumwolle zum Preise von 25 Pfg. per Pfund entfernte Baumwolle in Qualität der amerikanischen Baumwolle und 35 Pfg. per Pfund entfernte Baumwolle in Qualität der ägyptischen Baumwolle frei Küste abzunehmen. Gin-Maschinen und Ballenpressen sowie größere Mengen der drei besten Arten ägyptischer Saat sind den Kommunen und Pflanzern kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die in Muanza am Viktoria-Nyanza von Wiegand betriebenen Baumwollbauversuche gewinnen dadurch an Bedeutung, daß in diesem Gebiet Vieh vorhanden und der Transport der Baumwolle nach Deutschland durch eine bequeme Dampferverbindung nach Port Florence und von da durch die Ugandabahn über Mombassa erfolgen kann.

Außerdem hat das Komitee den ostafrikanischen Pflanzern und Kaufmann E. Weydig im Oktober 1902 nach den Südstaaten der Union zwecks Studium der Baumwollkultur, des Baumwollhandels und der Transportverhältnisse entsendet. Derselbe hat die wichtigeren Baumwollkultur- und Handelszentren, u. a. Memphis, Atlanta, Tuskegee, New-Orleans, San Antonio, Charleston

*) Als Grundpreis der Baumwolle ist der den Eingeborenen bezahlte Einkaufspreis: 25 Pfg. für 3 Pfund unentfernte Baumwolle angenommen.

***) In Amerika beträgt der Durchschnittswert für Baumwollsaat 10 Dollar für 1000 kg = rund 27 Mk. für 1300 Pfund.

und Galveston, besucht und wird voraussichtlich im Herbst d. Js. nach Ostafrika zurückkehren, um die gesammelten Erfahrungen im Interesse der Kolonie zu verwerten.

Wie die Boermann-Linie für Togo, so haben die Deutsche Ostafrika-Linie und Wm D'Zwald & Co. für Deutsch-Ostafrika die vorläufige frachtfreie Beförderung von Baumwolle nach Deutschland übernommen.

Für eine wirtschaftliche Erkundung der Interessengebiete einer Eisenbahn Kilwa-Nyassa-See, die der Heranziehung des Verkehrs aus den zentralafrikanischen Seengebieten und zugleich der Förderung der Baumwollkultur im Süden der Kolonie dienen soll, hat das Komitee die erforderlichen Mittel aufgebracht. Die Ausführung ist für April 1904 vorgesehen.

Für die Fortsetzung der Baumwollunternehmungen in den nächsten Jahren hat das Komitee das folgende Programm aufgestellt:

1. Einheitliche Organisation der Baumwoll-Eingeborenenkulturen, Versuchs- und Lehrstationen, Baumwollmärkte und Transportverhältnisse in Togo und in Deutsch-Ostafrika und Einleitung einer Organisation in Kamerun und Deutsch-Südwestafrika zwecks Steigerung der Baumwollproduktion, Veredelung der Qualitäten, Bekämpfung von Schädlingen, Vervollkommnung der maschinellen Erntebereitung und Verbilligung von Land und Seetransport. Aufstellung von Generalbevollmächtigten. Abhaltung von jährlichen Baumwollkonferenzen an Ort und Stelle in den Kolonien. Unterstützung selbständiger Baumwoll-Unternehmungen durch kostenfreie Ueberlassung von ausgesuchtem Saatgut, von Ginz und Ballenpressen, und durch Gewährung von Transportvergütungen und Geldprämien.

2. Betreiben des Baues von Eisenbahnen in den Kolonien zur Aufschließung von Baumwollproduktionsgebieten.

3. Förderung deutscher Baumwollunternehmungen in Kleinasien und Südamerika durch Baumwoll-Versuchs- und Lehrstationen, kostenfreie Ueberlassung von ausgesuchtem Saatgut, von Ginz und Ballenpressen und durch Maßnahmen zur Erleichterung und Verbilligung des Transports der Baumwolle nach Deutschland.

Zur Durchführung des Programms sind erheblich größere Mittel erforderlich als solche dem Komitee zur Verfügung stehen.

Das Komitee wendet sich daher an das Reich, an die Volksvertretung und an die kolonialen und industriellen Kreise um finanzielle Unterstützung, mit dem Hinweis, daß für die nach dem deutschen Beispiel unternommenen englischen und französischen Baumwollkulturversuche der „British Cotton Growing Association“ vorläufig eine Million Mark und der „Association Cotonnière Coloniale“ vorläufig eine halbe Million Francs zur Verfügung stehen und außerdem weitgehende finanzielle Unterstützung seitens ihrer Regierungen zugesichert sind.

Eine Baumwollversorgung Deutschlands aus den Kolonien und überseeischen Interessengebieten ist von größter handelspolitischer Bedeutung. Möge das deutsche Volk sich dieser volkswirtschaftlichen Aufgabe klar bewußt sein, und bei Bewilligung von Mitteln zur Abwehr künftiger Baumwollnotstände und der dadurch bedingten volkswirtschaftlichen und sozialen Gefahren nicht versagen.

Karl Supf.

Von der Meteorologischen Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Dar-es-Salam vom 20. bis 26. August 1903.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°, Seehöhe 8 m 700 —			Temperatur.									Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgt. in %			Regen in mm	Sonnenscheindauer h m	Verlunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12).				
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p				7 a	2 p	9 p		
August 20.	64,4	62,9	64,3	20,3	30,4	24,0	19,7	22,8	22,1	19,5	30,8	56,1	16,7	16,8	18,7	95	52	84		9	32	2,1	SW 1	SE 2	SE 1	
Mittel 1-20	63,7	62,5	63,7	20,4	27,9	22,8	19,7	22,3	21,1	19,5	29,0	53,8	16,7	17,2	17,7	94	63	86	Summe	3,6	8	39	1,8	SW 1	E 3	SE 1
August 21.	64,5	63,4	64,1	22,6	24,8	23,3	21,7	23,0	22,1	21,3	27,3	54,0	18,8	20,0	19,1	92	86	90	10,8	3	43	0,6	S 1	S 1	(SE) 0	
22.	63,2	63,0	64,5	22,8	22,5	22,8	22,1	22,1	22,3	21,9	25,3	53,6	19,3	19,5	19,8	94	96	96	31,3	1	13	0,5	SE 1	E 1	SE 1	
23.	64,0	63,9	65,6	22,0	23,1	22,8	21,3	22,0	22,1	20,4	24,1	39,7	18,4	19,1	19,3	94	91	94	36,8	1	12	0,4	SSW 1	S 1	(SE) 0	
24.	65,7	64,1	65,0	20,6	25,8	22,4	20,0	22,1	21,5	19,8	26,8	46,3	17,1	17,8	18,5	95	72	92	1,0	8	22	1,2	SW 1	E 2	(S) 0	
25.	63,9	62,5	63,1	20,4	26,3	22,4	19,8	22,8	21,0	19,5	27,7	52,4	16,9	18,4	17,7	95	73	88	—	9	25	1,4	SW 1	E 3	SE 1	
26.	63,0	61,6	62,4	20,6	26,0	22,4	20,0	22,3	20,9	19,6	26,7	53,4	17,1	18,2	17,5	95	73	87	0,6	9	3	1,4	SW 1	E 3	SE 1	

*) Mit Asemann's Aspirator gemessen.

Postnachrichten für September 1903.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ über Zanzibar nach dem Süden.	
1.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
2.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
2*)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
3*)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar.	
4.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
4.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 28. 9. 03
6.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Zanzibar.	
6.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers über Zanzibar nach Bombay.	
8.	Ankunft des R.-P.-D. „Kurfürst“ aus dem Süden.	
8.(9.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
9.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kurfürst“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 29. 9. 03.
11.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
13*)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
17.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
17.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban in Zanzibar.	
19.	Ankunft des R.-P.-D. „Markgraf“ aus Europa.	Post ab Berlin 25. 8. 03.
19.	Ankunft des R.-P.-D. „Präsident“ aus dem Süden.	
19/20. *)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
20.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 14. 10. 03.
21.	Abfahrt des R.-P.-D. „Markgraf“ über Zanzibar nach dem Süden.	
21.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
21.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Zanzibar.	
21.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach den Nordstationen und Bombay.	
21.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers von Zanzibar nach Durban.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	Post an Berlin 17. 10. 03
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post ab Berlin 4. 9. 03.
28.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9. 03.
28.	Ankunft des R.-P.-D. „Feldmarschall“ aus Europa.	Post ab Berlin 8. 9. 03.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
29.	Abfahrt des R.-P.-D. „Feldmarschall“ über Zanzibar nach dem Süden.	
29.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
30.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	

Anmerkungen: 1) die mit einem *) bezeichneten Süd- und Zanzibartouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus.
2) Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

ESBENSEN'S BUTTER

REIN-NAHRHAFT.

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

ESBENSEN'S REINE BUTTER

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,
UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.
VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.



Bessels
Zweirad
Mark 280.
Wagenfabrik Bessel, Bartonstein 139, Opr. Katalog frei.

Deutsches Hotel. MARSEILLE. Besitzer V. Jullier, Deutscher.

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Atiens ex Boulev. du Nord gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen durch Baedeker bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8,-. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Dolmetscher am Schiff.

Bekanntmachung über das Handelsregister.

Bei der Firma **W. Girkmann & Co.** in Frankfurt am Main Zweigniederlassung in **Zanzibar** ist heute vermerkt worden:
In **Mombassa** ist eine Zweigniederlassung errichtet.
Zanzibar, den 19. August 1903.

Der Kaiserliche Konsul.

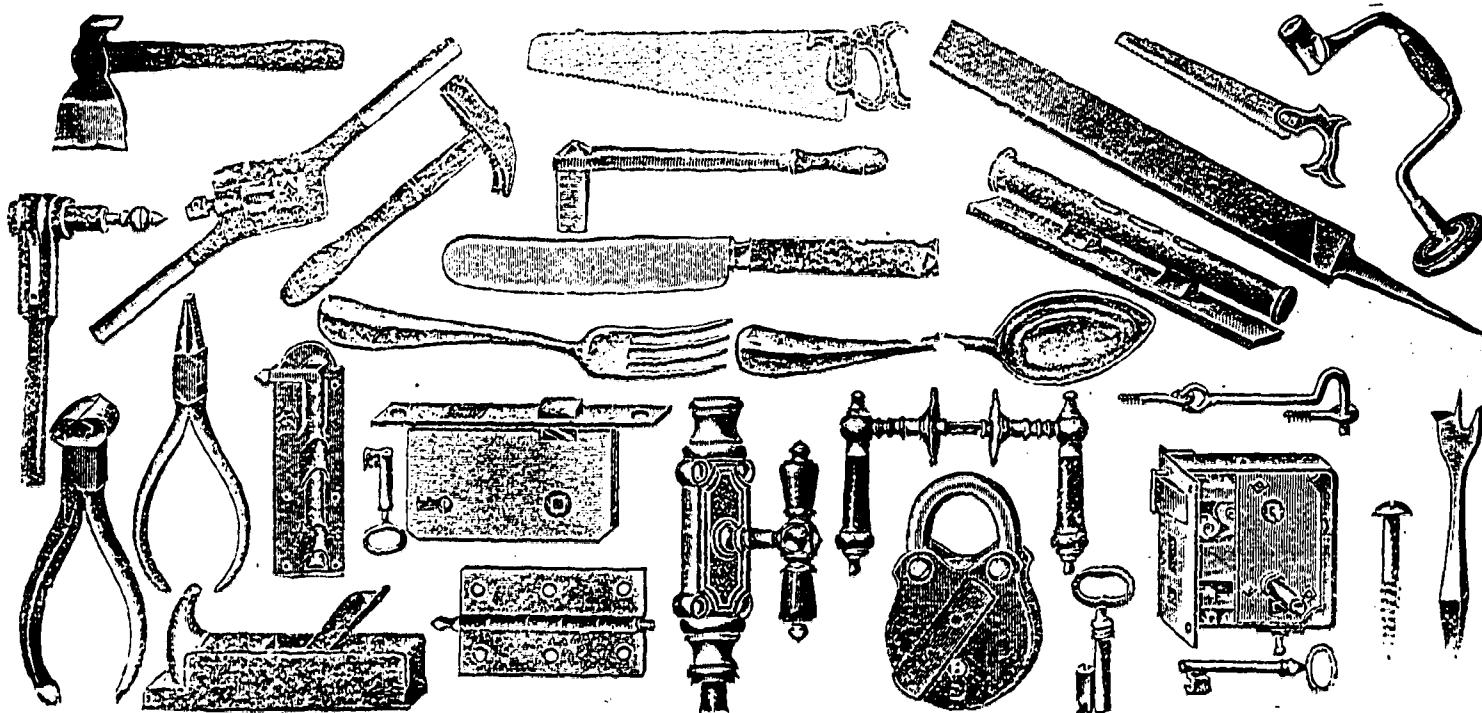
Bronze-Waaren

wie **Blumen-Vasen** u. **-Schalen**, **Tafelaufsätze**, hochelegante **Cigarren-Abschneider**, moderne **Kerzen-Halter**, **Statuetten**, hochfeine **Wandteller** pp.

Vorzüglich zu Geschenken geeignet.

Zu haben bei der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“.

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. **Dareessalam**



- Bade- und Closet-Einrichtungen
- Decimalwaagen
- Wagenachsen
- Schleif- und Abziehlsteine
- Linoleum
- Stabeisen, Bohrstahl
- Trockene und Oel-Farben
- Lein-Oel und Firnis
- Terpentin, Siccatis, Pinsel
- Blei- u. Eisenmennige
- Theere, Carbolineu.

Werkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.
Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.